mächtigkeit seines Buchhalters zurück. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß es sich da um einen nicht schönen Geschäftsgang handele, entgegnet der Angeklagte mit scharfen Ausfällen gegen den Münchener Kunsthandel. Der Vorsitzende verweist dem Angeklagten diese Ausfälle als haltlos und meint, daß, wenn er auf die Vernehmung der Herren durchaus bestehen sollte, diese sicherlich kommen würden. — Angeklagter Windhager: Ich werde über die Sache vielleicht noch schreiben und werde mal eine Biographie herausgeben, wenn ich gestorben sein werde, vielleicht auch nicht. (Heiterkeit.) Beiter hat Windhager ein Bild verkauft als Studie zu Uhdes „Bergpredigt". Er hat das Bild angeblich für 100 Mark von einem jungen Mann gekauft. Der junge Mann habe seine Adresse angegeben, er habe auch nachgeforscht, aber der Mann wohnte nicht da. Er sei daher mißtrauisch geworden, und habe sich zu Professor Uhde begeben. Der sei in sein Geschäft gekommen und habe sofort erklärt, das Bild sei nicht von ihm. — Vors.: Nun konnten sie aber doch keinen [illegible]ben, daß das Bild nicht von Uhde ist? — Angekl.: [illegible] haben aber doch an Simon nach Bukarest geschrieben, von Uhde sei. — Angekl.: Das sind im Kunsthandel Kniffe, daß man bei Neuerwerbungen zum Kauf zu bringen suchte nachher der Mann das Bild haben wollen, dann [illegible]ben, es sei verkauft. Vors.: Ein solcher Geschäftsgang aber zu weit? — Angekl.: Durchaus nicht, es war [illegible] gesunde Reizung. (Heiterkeit.) — In dem Briefe an Simon heißt es: „Auf der Zeichnung ist gezeichnet:

Fritz von Uhde.

Professor Uhde hat das Bild gesehen, leugnet aber die Zeichnung. [illegible]rauf ist aber nichts zu geben, denn es kommt sehr häufig vor, [illegible]he Künstler ihre Jugendarbeiten ableugnen. Wer [illegible]thes kennt, kann seinen Zweifel an der Echtheit haben. Verkäufer, die das Bild sahen, haben es auf den ersten Blick [illegible]beit Uhdes erkannt. Daß es ein Uhde ist, unterliegt [illegible]fel. Uhde leugnet absichtlich. Ich biete Ihnen das Bild [illegible] Mark an." — Angekl.: Ich schrieb ja, daß Uhde [illegible] und nicht für echt befunden hat. Das zeigt doch, daß ich [illegible]ger bin. In der Anklage wird immer von dem ungeheuer[illegible]ief geschrieben, was ist das für ein ungeheuerlicher Brief, [illegible]atsanwalt? (mit dem Fuß aufstampfend). So wird die Anklage Haaren herbeigezogen, das ist ein Skandal! [illegible] Betragen Sie sich ruhig, diese Ausführung geht zu weit! [illegible]. (noch heftig schreiend): Wenn ich mich nicht aufgeregt würde der Staatsanwalt auch sagen: Seht, der Windhager ist [illegible]rüger, da habt ihr den Beweis! — Vors.: Wenn Sie jetzt [illegible]ruhig sind, muß ich Sie wegen Ungebühr bestrafen. — [illegible]ekl. (auf den Gerichtstisch aufspringend und ein Aktenbündel [illegible]eifend): Da steht, daß ich ein Betrüger bin! — Der Vorsitzende läßt eine Pause eintreten, damit der Angeklagte, der formlich tobt, sich beruhigen kann.

Ein großer Schwindel ist mit einem angeblichen Menzel „Balkonszene" gemacht worden, der die Signatur trägt „Adolf v. Menzel, Berlin 1867". Bei diesem Schwindel kommt hauptsächlich Berlin in Frage. Dieses Bild kaufte Windhager für 100 Mark von einer Frau. Er hat es dann für 2000 Mark an den Kunsthändler Seidenhaber, der es zurückgab, verkauft, dann kam es zu „Hermes" nach Frankfurt, der es ebenfalls zurückgab; dann wurde es für 3000 Mark Professor Muther in Breslau angeboten und schließlich für 5000 Mark von der Kunsthandlung Czibulski in Berlin gekauft, die es für 9000 Mark an Keller u. Reiner verkaufte, wo es vom Baumeister Held in Berlin für 18,000 Mark gekauft wurde. Held beanstandete das Bild und gab es an Keller u. Reiner zurück, die dann Czibulski wegen Schadenersatz verklagten. Czibulski wurde sehr schwer geschädigt, da er in zweiter Instanz den Prozeß verlor.

In den Spuren Manolescus, des „Königs der Hoteldiebe", wandelte der 23jährige Kaufmann Robert Meyer, der gestern wegen wiederholten Diebstahls vor der fünften Strafkammer des Landgerichts Berlin I stand. Der Angeklagte besitzt alle Talente, um ein gefährlicher internationaler Hoteldieb zu werden. Eine Zeitlang war er als Expedient im Hotel Bristol angestellt, dann kam er als Buchhalter in das Linden-Restaurant, von wo er eines Tages unter Mitnahme von 3000 Mark verschwand. Er ging nach Paris und hielt sich dort unter dem Namen eines Studenten „Baron Stwinitzki" auf. Bald waren die vermutreten 3000 Mark aufgezehrt. Er konnte noch nach Antwerpen reisen, wo er sich der Polizei stellte, und dann wurde er nach Berlin befördert. Hier wurde er wegen der Unterschlagungen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe lebte er kurze Zeit ohne Erwerb, dann aber mußte er, wie er sich ausdrückte, „etwas tun, um seine Finanzen zu regulieren". Er betrieb den Hoteldiebstahl. Am 7. September ging er um die Mittagszeit in das Hotel „Bristol". Er fand das Zimmer des Direktors Pauli offen, trat ein und stahl einen Paletot, einen Automobilanzug und einen Frackanzug. Die Sachen legte er sich über den Arm, als wenn er ein Schneider wäre, der die Kleidungsstücke zum Aufbügeln abgeholt hätte. So verließ er unbehelligt das Hotel. — Am 17. September stattete er, wieder um die Mittagszeit, dem Hotel Kaiserhof einen Besuch ab und stahl aus einem Zimmer des Geheimen Kommerzienrats Heidemann mehrere Wertgegenstände, die er schleunigst zu Gelde machte. — Seinen Hauptcoup verübte er am 22. September im Hotel Adlon. Dort wohnte der Kammerherr v. S. mit seiner Frau und Tochter in zwei zusammenhängenden Zimmern. Der Angeklagte war an jenem Tage in das Hotel gekommen und in die von der Familie v. S. verlassenen Räume getreten. Er verriegelte die Tür von innen und erbeutete für etwa 8000 Mark Schmucksachen. Als er eben seine Diebesbeute zusammengerafft hatte, wurde an der Tür des Zimmers gerüttelt; die Damen waren heimgekehrt und wunderten sich, daß ihr Zimmer verschlossen war. Sie waren gerade im Begriff, den Portier zu rufen, als plötzlich die Tür von innen aufgerissen wurde. Der Dieb stürmte an ihnen vorbei und verschwand am nächsten Treppenabsatz. Er wurde zwar verfolgt, es war aber schon zu spät. Denn ehe die Damen aus ihrem Entsetzen wieder zur Besinnung kamen, hatte sich der Dieb längst in Sicherheit gebracht. Die Damen hatten beim Betreten des Zimmers einen Chloroformgeruch wahrgenommen. Meyer erklärte aber, daß er mit Chloroform nicht „arbeite". Am 7. Oktober ist er endlich festgenommen worden, als er bei einem Juweler einige Schmucksachen verkaufen wollte. Der Angeklagte machte anfänglich allerhand unglaubhafte Angaben, bequemte sich aber schließlich dazu, seinen wirklichen Namen zu nennen. Der größte Teil der von ihm gestohlenen Sachen ist ermittelt und den Eigentümern zurückgegeben worden. Der Dieb war in vollem Umfange geständig und gab seine Erläuterungen zu den Diebstählen mit großer Beredsamkeit. — Staatsanwalt Lehmann beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, da der Angeklagte auf dem besten Wege sei, ein internationaler Verbrecher zu werden und man ihm durch eine hohe Strafe die Lust an solchen Taten benehmen müsse. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

Die Erpressungen der Wahrsagerin. Eine mysteriöse Erpressungsaffäre beschäftigte gestern die 4. Strafkammer des Landgerichts II. Auf der Anklagebank mußte die 61jährige Zigarrenmacherfrau Sophie Sandvoß Platz nehmen, die beschuldigt wird, sich durch fortgesetzte Erpressungen Beträge von über 25,000 Mark verschafft zu haben. — Der Anklage liegt eine romantische Vorgeschichte zugrunde, deren Ereignisse etwa zehn Jahre zurückliegen. Die damals 15jährige Marie B., die einzige Tochter eines ehemaligen Landwirtes, dem große Terrains auf Rixdorfer Grund und Boden gehören, lernte einen Herrn Sch. kennen und lieben. Die Eltern der jungen Dame setzten einer Ehe den größten Widerstand entgegen. Dies hatte zur Folge, daß die spätere Millionenerbin eines schönen Tages mit ihrem Auserwählten durchbrannte und sich in London trauen ließ. Diese romantische Ehe führte aber sehr bald zum vollständigen Bruch. In ihrem Schmerz wandte sich die zum Aberglauben neigende Frau Sch. an eine Kartenlegerin. Durch eine Annonce wurde sie mit der jetzigen Angeklagten Sandvoß bekannt, die feinerzeit aus Eidotter, Kaffeegrund und anderen schönen Dingen den Gläubigen das unglaublichste Zeug weisagte. Frau Sandvoß erkannte bald, daß von der Frau Sch. etwas zu holen sei. Nachdem die Angeklagte von den Zerwürfnissen ihrer Kundin erfahren hatte, erklärte sie eines Tages, daß der Frau Sch. ein sehr großes Glück bevorstehe. Ihr Mann werde auf einer Reise sterben, so daß sie frei und unabhängig sein könnte. Dieser Gedanke war der Frau Sch. sehr sympathisch. Zu einer Ehescheidung fehlte ihr jedoch die genügende Ursache. Die Angeklagte erbot sich damals, Scheidungsmaterial zu beschaffen, und so wurde aus der Kartenlegerin eine Detektivin. Im Jahre 1904 erhielt die Angeklagte den Auftrag, den Herrn Sch. in Innsbruck und Bozen zu beobachten. Hierfür empfing sie 1000 Mark von Frau Sch. In diese Zeit fällt ein Ereignis, das in dem jetzigen Prozeß eine gewisse Rolle spielt. Frau Sch. soll die Angeklagte dazu angestiftet haben, ihren Mann in Tirol von einem Felsen herunterzustürzen. Die Angeklagte soll sich hierzu einen Italiener gedungen haben, der Herrn Sch. auf Schritt und Tritt in den Bergen verfolgte. Auch im Riesengebirge wurde er von der Angeklagten verfolgt. All das ergab jedoch nicht den geringsten Grund zur Einleitung einer Ehescheidungsklage. — Vor etwa einem halben Jahre fiel es dem Rechtsanwalt B., der juristischer Beirat der Frau Sch. ist, auf, daß seine Klientin enorme Summen brauchte. In ganz kurzer Zeit hatte Frau Sch. nicht weniger als 75,000 Mark ausgegeben. Auf wiederholtes Drängen des Anwalts erzählte Frau Sch., daß Frau Sandvoß fortgesetzt Erpressungen verübe. Sie drohe ihr mit dem Briefe, den sie im Scherz nach Innsbruck gerichtet habe. In diesem Briefe stehe angeblich etwas von „Vorsehung spielen" und „Felsen herunterstürzen". Unter steten Drohungen, sie wegen Anstiftung zum Morde anzuzeigen, habe die Angeklagte von ihr Geld verlangt. Einmal habe Frau Sandvoß von ihr 5000 Mark gefordert, um nach Amerika zu fahren. Sie habe das Geld auch gegeben. Das Sandvoßsche Ehepaar sei jedoch nur bis Hamburg gekommen, wo das Geld für Vergnügungen ausgegeben wurde. — Bei diesen Angaben blieb Frau Sch., so daß Anklage wegen Erpressung erhoben wurde. Der Gerichtshof kam zu der Ueberzeugung, daß der Tatbestand einer Erpressung vorliege, und verurteilte die Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis.

SPORT.

Kehraus in Karlshorst.

Im Vergleich zum vorletzten Renntag war es gestern in der Wuhlheide erheblich angenehmer. Zwar ging der Wind ziemlich frisch über die Rennbahn, doch blieb es wenigstens von oben trocken, und hierzu kam noch die gute Form der Favoriten, so dass die Besucher gewiss eine angenehme Erinnerung an den Schlussitag haben. Das Programm begann mit dem Jasmin-Hürden-Rennen, für das sieben Pferde gesattelt wurden. Die einäugige Miss Wodan raste sofort mit der Führung davon und brachte ihre Gegner bis zum dritten Platz, wo sie infolge ihres Augenfehlers an der dortigen Hürde rechts vorbeilief. Nun war Baisse, die Favoritin, in Front, hielt sich in dieser Position bis ins Ziel, das sie unangefochten als Erste erreichte.

Eine ebenso tote Gewissheit musste der Winterpreis für Calvello sein, wenn der Teppersche Hengst gerade ging und nicht ausbrach. Zur Unterstützung von Calvello war auch noch Toreador I mit ins Rennen gegangen, für den auch die Erklärung abgegeben war. Calvello hatte heute seinen guten Tag und absolvierte die Bahn, durchweg an der Spitze marschierend, ohne jeden Fehler. Nachdem die Steinmauer absolviert, konnte Leutnant v. Raven den Hengst nicht mehr länger verhalten, der nun mit weitem Vorsprung nach Hause ging und Kikeriki I auf den zweiten Platz verwies. Im Preis von Wilhelminenhof wurde Merval als Favorit installiert, und die Wetter hatten auch die Genugtuung, ihn als Sieger einlaufen zu sehen. Freilich hatte Merval das Glück, dass schon am Waldsprung die sehr gut gehende Abendroth zu früh absprang, zu Fall kam und entlief. Am Wiesenloch kam auch Leuchtkäfer zu Fall, und Merval brauchte sich dann in der Geraden nicht im mindesten anzustrengen, um leicht gegen Fricka und Prinzess of Wales, die in totem Rennen auf dem zweiten Platz endeten, zu gewinnen. Sämtliche im Ultimatum genannten Pferde wurden dann auch für dies Rennen gesattelt, und da obendrein nur Lehrlinge reiten durften, schien der Ausgang recht ungewiss. Es war aber doch durchgesickert, dass Gala ungefähr ebenso gut sei wie Pamela, und so erfreute sich die Stute des Präsidenten vom Hindernisverein reger Nachfrage. Gala hatte auch einen guten Start, sie war sofort an der Spitze, liess sich von keinem anderen Pferde in die Nähe kommen und siegte verhalten. Ziemlich gleichmässige Anhänger hatten im Deutschen Halbblutjagdrennen Talisman und Treulose. Auf der Stute sass in Lt. v. Mitzlaff indes der bessere Reiter und, da der dritte Gardeulan imstande war, Treulose bis zum letzten Hindernis hinten zu halten, so kam sie glatt über die Bahn und schlug Talisman sehr sicher. Im Lebewohljagdrennen, mit dem die Saison ihr Ende fand, wurde in Donnerkiel ein sehr heisser Favorit geschlagen. Der Krackersche Dreijährige fand die groben Sprünge wenig nach seinem Geschmack und kam nie ins Rennen. Den Augusto und Isidor, die gemeinschaftlich das Rennen forcierten, hatten hiervon auch keinen Vorteil. Auf der Geraden war am letzten Sprunge zwar noch Isidor an der Spitze, doch musste er hier Brindisi und Cap Martin an sich vorbeilassen, von denen letzterer sehr sicher gewann.

Jasmin-Hürden-Rennen. Preis 2400 M. Dist. 3200 Meter. Herrn E. Rohdes Baissse (Gädicke) 1. Herrn M. Wichmanns Etoile (Nasch) 2. Herrn H. Woldsteins Mein Otto (Wortmann) 3. Mit fünf Längen gewonnen. Tot.: 20:10. Pl.: 11, 13, 11:10. Ferner liefen: Miss Wodan, Orlando, Rabenkralle, Artus.

Winterpreis. Ehrenpreis und 5000 M. Dist. 5000 Meter. Hrn. K. v. Tepper-Laskis Calvello (Lt. v. Raven) 1. Dr. G. Pachalys Kikeriki I (Lt. Braune) 2. Lt. Gr. Kanitz' Tu' mir nix (Lt. Holck) 3. Mit dritthalb Längen gewonnen. Tot.: 16:10. Pl.: 18, 15, 15:10. Ferner liefen: Toreador I, Sisyphus, Jonathan (gefallen), Meiton Pet (reußiert).

Preis von Wilhelminenhof. 2800 M. Dist. 3200 Meter. Hrn. F. Roses Merval (Printen) 1. Grf. M. Schmisings Fricka (Sandmann) †2. Hrn. R. Willings Prinzess of Wales (Wanoth) †3. Siegte leicht mit zwei Längen. Tot.: 32:10. Pl.: 16, 26, 23:10. Ferner liefen: Vismajor, Ibis, Gernegross, Abendrot, Leuchtkäfer, Fantasie.

Ultimatum. Pr. 2880 M. Dist.: 1200 Meter. Herrn F. v. Schmidt-Paulis Gala (Arnull) 1. Fürst Hohenlohe-Oehringens Gnu (Sandmann) 2. Desselben Hellscher (Lezina) 3. Mit zwei Längen gewonnen. Tot.: 54:10 Pl.: 22, 111, 126:10. Ferner liefen: Marder, Miss Ella, Gedon, Maiblume, Insulaner, Terpsichore, Eigenliebe, Sophocles, Gretchen, Sakkara, Marco Polo, Goldammer, Imker.

Deutsches Halbblut-Jagdrennen. Ehrenpreis und 6000 M. Distanz 4000 Meter. Lt. v. Plehwes Treulose (Lt. v. Mitzlaff) 1. Lt. Wottrichs Talisman (Bea.) 2. Lt. v. Hippels Despot (Lt. Gr. Holck) 3. Siegte mit einer Länge. Tot.: 27:10. Pl.: 14, 12, 32:10. Ferner liefen: Grammon, Simplicissimus (gefallen), Actrice, Orange.

Lebewohl-Jagdrennen. Pr. 2800 M. Dist. 4000 Meter. Hrn. v. Herfeldts Cap Martin (G. Lommatzsch) 1. Hrn. B. Wolffs Brindisi (Lasse) 2. Hrn. L. Balls Isidor (G. Winkler) 3. Mit einer Länge gewonnen. Tot.: 55:10. Pl.: 17, 22, 17:10. Ferner liefen: Donnerkeil, Ugolino, Don Augusto, Burgberg.

Der Ballon Schlesien, Führer cand. phil. Wolff, Mitfahrer Walter Stern und Ludwig Klemm, alle aus Breslau, der am 25. November aufstieg, ist, wie uns ein Telegramm aus Pskow meldet, gestern nach einundzwanzigstündiger Fahrt unweit Pskow, 1100 Kilometer von Breslau, 250 Werst südlich von Petersburg, wegen Schneesturmes gelandet.

Eine angenehme Ueberraschung hat die Compagnie Ray den zahlreichen Freundinnen und Freunden der Ray-Seife dadurch bereitet, daß sie sich entschlossen hat, zum diesjährigen Weihnachtsfeste ihre berühmte Spezialität mit einem besonders feinen Parfüm und in äußerst eleganter Aufmachung in den Handel zu bringen. Eine in den ersten Berliner Gesellschaftskreisen verkehrende Dame hat sich ganz entzückt über dieses neue Fabrikat, welches den Namen Ray-Luxus-Seife führt, geäußert und erklärt, daß sie nur noch diese und feine ausländischen Toiletteseifen mehr benutzen würde. Ray-Luxus-Seife wird in elegantem Geschenkkarton verkauft und dürfte in diesem Jahre eine Zierde der meisten Weihnachtstische bilden.

Albert Rosenhain's Auto-Manicure D.R.P. ist der vollkommenste Apparat zur rationellen Nagelpflege ohne Hilfe einer anderen Person. Auto-Manicure feilt, reinigt und poliert Nägel beider Hände in wenigen Minuten und bearbeitet durch eine sinnreiche Vorrichtung die rechte und ebenso leicht die linke Hand. Auto-Manicure ist elegant in Form und Ausführung, und dadurch ein nützliches Werkzeug und ein Zierstück für jeden Toilettetisch. Den großen neu erschienenen Katalog sendet gratis und franco Albert Rosenhain, Berlin SW., Leipzigerstraße 71/74.

Silesia in Enghien erfolglos. Die Expedition der deutschen Stute Silesia nach Enghien endete gestern ohne Resultat. Sie blieb einem Privat-Telegramm zufolge im Prix Nestor unplaciert. Im einzelnen hatten die Rennen folgende Ergebnisse:

1. Rennen: 1. Taara (Manby). 2. Blue Bell. 3. Reine Marg. 4. Simplon. Tot.: 451:10. Pl.: 92, 19:10. Ferner liefen: La Comelle, Damocles III. — 2. Rennen: 1. Odette IV (Piggott). 2. Ma Grand. 3. Petit Frère. 4. Canada. Tot.: 41:10. Pl.: 17, 18, 98:10. Ferner liefen: Tuticau, Lapis Lazuli, Ugolin, Orator, Major II. La Radium II, Arquiette, Furie, Mon General, Popule. — 3. Rennen: 1. Marco III (G. Sauvah). 2. Matsonye. 3. Biarritz. 4. Benjamin. 5. Intermede. Tot.: 63:10. Pl.: 21, 14, 16:10. Ferner liefen: Nacarat, Houlette gefallen, Priscilla gefallen, La Perl gefallen. — 4. Rennen. 1. Gaspard (Peborde). 2. Jule. 3. Mirage II. Tot.: 64:10. Pl.: 21, 45, 63:10. Ferner liefen: Bank Note, Faraud, Dugny, Lattainville, Hautanibouf, Prem. Diamond, Buslido, Jeune Prem., Frelon, Roscoff, Fourche. — 5. Rennen. 1. Flamette (Marlin). 2. Laripette. 3. Gayreulet. 4. La Marmotte. Tot.: 759:10. Pl.: 242, 37, 23:10. Ferner liefen: Silesia, Nopal, Regain, Monte Cristo, Alexandrine, Rosy Letty, Pegzins, Ris de Veau, Molaire, Bilolatz, Schaffhouse, Escampette. — 6. Rennen. 1. Grosseptylon (Larbey). 2. Prem. Pas II. 3. Nippen II. 4. Guardian Angel. Tot.: 47:10. Pl.: 17, 40, 13:10. Ferner liefen: Taiddun, Le Belvedere, Bend 'Or, Muntjac, Coq II.

Das Lehrerbesoldungsgesetz in der Kommission.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

In der gestrigen Sitzung der ersten Kommission des Abgeordnetenhauses (Lehrerbesoldungsgesetz) wurde zunächst der § 20 (Anrechnung der Naturalleistungen auf das Gehalt) erledigt. Ein freisinniger Antrag, die Naturalleistungen auf Antrag des Stelleninhabers ablösbar zu machen, wurde zurückgezogen, nachdem von seiten der Sozialdemokraten und anderer Parteien ernstliche Bedenken dagegen erhoben worden waren. Ohne erhebliche Debatte wurden sodann die weiteren Paragraphen bis zu dem § 27 (Leistungen des Staates) erledigt.

Nunmehr trat die Kommission in die Generaldebatte der Anträge zu § 8 (Alterszulagekassen) und § 27 ein. Vorlag ein freikonservativer Antrag, die Alterszulagekassen zu einer einheitlichen Kasse für den ganzen Staat zu vereinigen und den durch Staatsbeiträge nicht gedeckten Bedarf dieser Kasse statt nach der Stellenzahl, nach dem Aufkommen an Einkommensteuer auf die Schulverbände umzulegen. Dieser Antrag bezweckt neben gerechterer Verteilung der Lasten vor allem, die nötigen Mittel flüssig zu machen, um die Alterszulagen für die Lehrer wirksamer erhöhen zu können. Ferner konservative und nationalliberale Anträge, welche den gemeinsamen Grundgedanken, wenn auch in etwas abweichender Form verfolgten, durch Einschränkung des Systems der festen Stellenzulagen zugunsten der Verstärkung der Fonds für Ergänzungszuschüsse eine mehr dem Bedürfnis entsprechende Verwendung der Staatsmittel für Schulzwecke herbeizuführen. Alle drei Anträge wurden von den Antragstellern eingehend begründet.

Für den freikonservativen Antrag sprach sich der Vertreter der konservativen Partei aus, dagegen erklärten sich die Redner der nationalliberalen und freisinnigen Partei. Der Redner der letzteren bekämpfte auch die nationalliberalen und konservativen Anträge und wollte ausschließlich die durch den jetzigen Gesetzentwurf in Aussicht gestellten Staatsmittel in Höhe von 30 Millionen nach dem Bedürfnis verteilt sehen.

Die Vertreter der Staatsregierung, der Finanzminister und der Ministerialdirektor Schwartzkopff erkannten zwar an, daß der freikonservative Antrag manche Bedenken gegen den Vorschlag auf Einrichtung von Besoldungskassen mindestens abschwäche, erklärten sich aber dennoch entschieden dagegen. Betreffs der anderen beiden Anträge legten sie besonderen Wert darauf, daß mindestens für die kleineren Schulverbände mit sieben oder weniger Schulstellen das bisherige System fester Staatsbeiträge und Staatszuschüsse beibehalten würde.

Die Verhandlung wird Montag, den 30. November fortgesetzt.

Bei **Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Nervosität** gebrauche man

Hygiopon

das neue auf elektrischem Wege hergestellte Eisenpräparat, ein von ärztlichen Autoritäten glänzend begutachtetes

Kräftigungsmittel.

Originalflaschen: Mk. 1,75 u. Mk. 3,—
In den Apotheken erhältlich.

General-Depot für Deutschland:
Dr. Wasserzug, Frankfurt a./M., Theaterplatz 1.

Victoria-Apotheke, Dr. Laboschin, Friedrichstr. 19. Apotheke zum gekr. schwarzen Adler, Auguststr. 60. Jungs-Apotheke zum schwarzen Adler, Neue Königstr. 50. Dr. Kortums St. Georgen-Apotheke, L. Wollenberg, Landsbergerstr. 39. Roland-Apotheke, N. Bermann, Thurnastr. 18. Adler-Apotheke, Arthur Auerbach, am Weddingplatz. Humbold-Apotheke, Potsdamerstr. 26. Elefanten-Apotheke, Leipzigerstr. 74 am Dönhoffplatz. Hertha-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162. Hohenzollern-Apotheke, Dr. Hans Virchow, Königin Augustastr. 50. Schweizer-Aopthek, Friedrichstr. 173. Dennewitz-Apotheke, Bülowstr. 25a. Stein-Apotheke, Rosenthalerstr. 61. Ecke Steinstr. Mohren-Apotheke, J. Gebhardt, Grimmstr. 9. Apotheke zum weissen Kreuz, Dr. Hugo Caro, Chausseestr. 13. Luisenstädtische Apotheke, Dr. Manfred Hapel, Köpenickerstr. 119. Dr. Wilhelm Wartenberg, Marggraff's Rothe Apotheke, Rosenthalerstr. 46/47. Simon's Apotheke, Spandauerstr. 33. König Salomon Apotheke, Charlottenstr. 54. Westend Apotheke, Kurfürstenstr. 80. Apotheke zum weissen Schwan, Spandauerstrasse 77.

Frankfurt a. M. Hotel Prinz Heinrich
am Hauptbahnhof.
Ruhige Lage, moderner Neubau; 130 Zimmer v. 2 Mk. an. Restaurant Den Herren Geschäftsreisenden Vorzugspreise. W. Bopp, Besitzer.

MENTON Riviera Palace
Bill. Preise. Park. Zentralheizg.

St. Moritz-Dorf (Engadin)
Neues Posthotel
80 Betten, alles Süd- und Ostzimmer mit Seeaussicht. Gr. Café-Restaurant. Münchener und Pilsener Bier vom Faß.

Nizza. Rheinischer Hof
(Hôtel du Rhin) 1. Ranges.
150 Betten. Feinste zentrale Südlage. Heisswasserheizung. 2 Aufzüge. Appartements mit Bad. Ganz deutsch. Volle Pension (Zimmer, 3 Mahlz. sep. serviert, Heizung und elektr. Licht) von 12 Frs. an.
Tel.-Adr.: Rhinotel Nice.
Zweiggeschäft: Hôtel des Princes, prachtvoll am Meer gelegen.